LAZARUS PflegeNetzWerk

Älteste Online-Pflegezeitschrift für den deutschsprachigen D-A-CH Raum
30. Jahrgang – 11. Online-Jahrgang
(gegr. 1986 – online seit 2005 - ISSN 1024-6908)

Kostenfreier Download aller Hefte unter:
www.LAZARUS.at/nl-archiv

LAZARUS baut eine Brücke von der professionellen Pflege hin zu den pflegenden Angehörigen:
www.pflegen-daheim.at

PFLEGE DAHEIM

LAZARUS Fachzeitschrift für Gesundheitspflege, Kranken- und Altenpflege
474. Online-Wochenausgabe
Nr. 05 – 09. März 2015

Inhalt

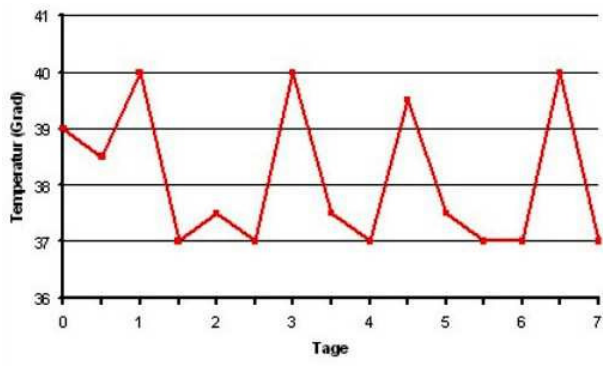
Aktuelles international 2-5
Aus Spital und Heim 6-10
Bildung 11-24
Berufswelt der Pflege 25-26

Quer gedacht, Impressum 27-28
Stellenmarkt ..... 29 f.

Deutschlands Krankenhäuser – aktuelle FORSA-Umfrage zeigt:

Besorgnis steigt, die Einsicht noch nicht

Überflüssige Operationen (sog. Mengenausweitung), Gefahr durch Infektionen, emotionale Kälte - Deutschlands Krankenhäuser sind krank. Sie leiden unter Kostendruck und finanzieller Auszehrung, drückender Personalknappheit, Hygieneverstößen und Infektionsausbrüchen. Eine alarmierende Entwicklung, die an der Bevölkerung als potenziellen Patienten - nicht spurlos vorübergeht. Immer mehr Menschen sind besorgt, zeigt eine repräsentative Umfrage: Bereits 39 Prozent gaben an, dass sie derzeit Bedenken oder gar Angst vor einem Krankenhausaufenthalt hätten. Ältere sorgen sich mehr als Jüngere, Frauen mehr als Männer.



Die Fieberschübe mehren sich - trotz aller Bedenken aber sollen die „kranken Häuser“ erhalten bleiben: Nur jede/r Fünfte spricht sich derzeit dafür aus, Kliniken mit zu geringer Auslastung zu schließen, während drei Viertel aller Befragten dafür sind, möglichst alle Kliniken zu erhalten, um eine gute Erreichbarkeit für PatientInnen zu bieten.

(Quelle: stern, 25.02.2015)

www.stern.de

Kommentar:

Erstaunlich: Obwohl immer mehr Krankenhäuser mehrheitlich oder zur Gänze an private Konzerne verkauft werden (aktuelles Beispiel: Duisburg an Sana AG) und immer mehr Kliniken im Überlebenskampf fusionieren und an den bisherigen Standorten spezialisierte „Kompetenzzentren“ bilden, ist dieser Paradigmenwandel im Bewusstsein der Bevölkerung (noch) nicht angekommen. Zu schwer fällt offenbar der Abschied vom geliebten Rundum-Versorgungshaus „um´s Eck“.

Fakt ist jedoch: In Deutschland gibt es zu viele Krankenhäuser mit sinkender Auslastung (bundesweit nur mehr 74 %, Stand 2013) und zu geringen „Fallzahlen“ bei komplexen Operationen, was die Patientensicherheit gefährdet. Zudem werden die knapperen Finanzmittel immer dringlicher für die Schaffung leistungsfähiger, wohnortnaher Versorgungsstrukturen („Ambulantisierung“) benötigt, in denen die Klinken als „Akutversorger“ nicht mehr die bisherige zentrale Rolle spielen werden. Eine ähnliche Entwicklung ist auch bei Alten- und Pflegeheimen („Quartierskonzept“) bereits im Gange.

Erich M. Hofer

Wegweiser zu sozialen Leistungen in Oberösterreich:

Sozialratgeber 2015 erschienen

Jährlich aktuell geben Land Oberösterreich, Arbeiterkammer, Kirchenzeitung der Diözese Linz und Sozialplattform OÖ den Sozialratgeber heraus. Das Nachschlagewerk bietet sowohl Betroffenen als auch pflegenden Angehörigen sowie professionellen Hilfeleistern einen Überblick, wo Hilfe rasch und zielgerichtet angeboten wird. Der Ratgeber informiert über Geld- und Sachleistungen sowie Beratungs- und Betreuungsangebote und umfasst auch einen umfangreichen Adressteil mit Einrichtungen, Vereinen und Initiativen, die Hilfe vor Ort anbieten.

Kostenfreier PDF-Download sowie Bestellung der kostenfreien Druckausgabe unter: www.sozialplattform.at oder Tel.: 0732-667594

Österreich: Parlamentarische Enquete-Kommission beschloss ihre Arbeit mit 51 Empfehlungen im Positionspapier:

Würde am Ende des Lebens

Die Enquetekommission zum Thema "Würde am Ende des Lebens" beschloss in der Vorwoche ihre Arbeiten mit einem Positionspapier, das die Zustimmung aller sechs Fraktionen erhielt. Die insgesamt 51 Empfehlungen verfolgen zwei Ziele: Die Hospiz- und Palliativmedizin zügig auszubauen sowie den Zugang zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht einfacher und kostengünstiger zu gestalten. Keinen Konsens gab es zum Thema der Sterbehilfe. Hierbei handle es sich um eine rein rechtspolitische Entscheidung, heißt es im Papier unter Hinweis auf das sensible und kontroversielle Meinungsspektrum.

Von einem guten Tag für den Parlamentarismus sprach Abgeordnete Gertrude Aubauer als Kommissionsvorsitzende bei der Präsentation des Berichts (Bild re.). Nun gelte es, die Empfehlungen rasch umzusetzen. Rund 700 Bürgerinnen und Bürger hatten im Vorfeld ihre Anliegen an das Parlament herangetragen.

Stufenplan erfordert zusätzliche Finanzierung

Hospiz- und Palliativversorgung soll für jeden erreichbar und leistbar sein, unabhängig vom sozialen Status und der Wohnregion. Konkret fordert die Enquetekommission einen Stufenplan für deren Ausbau und geht dabei für die erste Etappe von einem zusätzlichen Finanzbedarf von jeweils rund 18 Mio. Euro in den Jahren 2016 und 2017 aus. Zur Unterstützung und Begleitung der Umsetzung soll ein unabhängiger Hospiz- und Palliativkoordinator eingesetzt werden, der einmal jährlich dem Parlament berichtet. Großen Wert legt die Kommission auf eine spezifische palliativmedizinische und palliativpflegerische Ausbildung der Berufsgruppen und auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Krankenhäusern und Hausärzten.

Das Papier reagiert auch auf den Umstand, dass nur 4 % der Bevölkerung eine Patientenverfügung abgeschlossen haben. Neben verbesserter Information fordert man einen einfacheren und kostengünstigeren Zugang. Die PatV soll jedenfalls auf der E-Card ersichtlich sein. Einfacher und attraktiver wünschen sich die Abgeordneten auch die Vorsorgevollmacht, mit der bestimmt wird, wer Entscheidungen treffen darf, wenn man selbst dazu nicht mehr in der Lage ist. All dies zielt darauf ab, der Selbstbestimmung zum Durchbruch zu verhelfen.

Dachverband Hospiz Österreich erhofft zügige Umsetzung

Waltraud Klasnic, Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich, begrüßte die verabschiedeten Empfehlungen an den Gesetzgeber (Nationalrat): „Es ist mehr als ein Meilenstein und gibt den Menschen in Österreich Trost und Sicherheit.“ Das Parlament zeige damit Verantwortung bis zur letzten Stunde des Lebens generationenübergreifend.

Nun müssen den Empfehlungen auch konkrete Schritte folgen, mahnt Klasnic. Die Haltung des Dachverbandes zu assistiertem Suizid und der „Tötung auf Verlangen“ sei unverändert, die bestehende Gesetzeslage werde mit diesem einstimmigen Beschluss nicht abgeändert. Klasnic: "Unsere Sorge gehört den Menschen, die als Schwerkranke, Sterbende und als deren Angehörige in einer sehr verwundbaren Situation sind. Leben bis zuletzt, begleitet mit Zuwendung, äußerster Sorgfalt, Linderung der Not auf allen Ebenen ist unser Ziel und das, was wir als stationäre und mobile Hospiz- und Palliativeinrichtungen und -dienste anbieten. Wir sehen uns in den Empfehlungen der Enquete-Kommission sehr unterstützt."

www.hospiz.at

HOSPIZ ÖSTERREICH
Hospiz- und Palliative Care

PRODUKT DES MONATS

SUNMED

ThevoVital

Das Therapiesystem bei Demenz

Mehr als zwei Drittel der Demenzkranken leiden unter massiven Schlafstörungen. Dadurch erhöht sich der Pflege- und Betreuungsaufwand immens. Medikamente werden häufig als einziger Ausweg gesehen.

Das **ThevoVital**-Bewegungsbett verwandelt feinste Regungen des Schlafenden - sogar seine Atembewegungen - automatisch in mikrofeine Gegenbewegungen. Diese **MiS Micro-Stimulation®** sorgt dafür, dass der Mensch seinen Körper besser fühlt und wahrnimmt. Diese Wahrnehmung wiederum ist die Bedingung dafür, dass Blutzirkulation und Bewegung erhalten und gefördert werden.

Wirkung von ThevoVital:

Integrierte MiS Micro-Stimulation®:

- Optimierung des Schlafverhaltens durch verbesserte Körperwahrnehmung
- Weniger Bewegungsdrang/ Aufstehen während der Nacht
- Weniger Reizbarkeit während des Tages
- Bessere Verteilung der Kapazitäten im Nachtdienst und mehr Zeit für die Pflege

Reduzierte Notwendigkeit zur Sedierung

- Weniger Nebenwirkungen

Optimale Ergänzung des Betreuungskonzepts für Demenzkranke

- Unterstützung der Sturzprophylaxe

Hygienisch konzipiert

- Keine offen liegenden Bauteile
- Abnehmbarkeit + Waschbarkeit der Matratzenbezüge
- Steigende Zufriedenheit des Pflegepersonals, der Pflegebedürftigen und der Angehörigen

Komponenten der ThevoVital

Flügelfedern
passen sich individuell an die Körperzonen an, verbessern die Körperwahrnehmung durch MiS Micro-Stimulation®

Matratze
feste Eigenschaften sorgen für ein hervorragendes Liegegefühl

Demenz-Federung
sehr festes Liegegefühl - gute Orientierung; ist optimal auf die Schlaf- und Liegebedürfnisse der Demenzkranken abgestimmt

SUNMED

Sunmed Medizintechnische Produkte GmbH
Sanitätsfachhandel & Pflegebedarf
Jochen-Rindt-Straße 25, A-1230 Wien
Internet: www.sunmed.at - Email: produktanfrage@sunmed.at
24-Stunden Hotline: +43 1 699 22 99, Fax: +43 1 253 3033 2464

RUFEN SIE UNS AN - WIR BERATEN SIE GERNE!

Patientin stürzt beim alleinigen Toilettengang - Urteil des OLG Hamm:

Krankenhaus haftet nicht !

Eine Klinik haftet nicht für den Sturz einer Patientin bei einem Toilettengang, wenn die Patientin die Toilette alleine und ohne mögliche Hilfestellungen des Personals aufsucht. Das hat das Oberlandesgericht Hamm (NRW) am 02.12.2014 entschieden und damit das erstinstanzliche Urteil des LG Arnsberg bestätigt.

Die Klägerin (74) stürzte auf einer Treppe und zog sich eine Fraktur am linken Oberarm zu. Diese wurde im Krankenhaus operativ versorgt. Während des KH-Aufenthaltes wurde die Klägerin zudem an einem Hüftgelenk operiert. Wenige Tage danach stürzte die Klägerin, als sie die Krankenhaustoilette ohne Unterstützung des Personals aufsuchte. Sie fiel auf den erhöhten Toilettensitz zurück der sich verschob. Dabei verletzte sich die alte Dame erneut am li. Oberarm, als sie versuchte, sich abzustützen. Auch diese Verletzung musste operativ versorgt werden. Im Rahmen ihrer gerichtlichen Schadenersatzforderung hat die Klägerin geltend gemacht, das Krankenhaus sei für ihren Sturz auf der Toilette verantwortlich, bei dem sie von einem nur lose aufgelegten Toilettenring abgerutscht sei.

Das Schadensersatzbegehren der Klägerin ist erfolglos geblieben. Dass sie die Toilette ohne Hilfe des Personals aufgesucht habe, könne dem Krankenhaus nicht vorgeworfen werden. Nach den Ausführungen des Sachverständigen habe sie das WC auch nach den erfolgten Operationen alleine aufsuchen dürfen, wenn sie sich dies selbst zugetraut und diesfalls ausdrücklich am Unfalltag auf angebotene Hilfe des Personals verzichtet habe.

(Urteil des Oberlandesgerichts Hamm vom 02.12.2014 (26 U 13/14)

www.olg-hamm.nrw.de

Kommentar:

Dieses wegweisende Urteil trägt hoffentlich dazu bei, das pflegefachlich nicht gerechtfertigte „vorsorgliche“ Demobilisieren (mit Inkontinenzversorgung) alter Menschen im Krankenhaus zu verringern. Diese leider weit verbreitete Usance wird zumeist mit Personalmangel und Haftung des Krankenhauses begründet, ist und bleibt – übrigens auch im Pflegeheim – letztlich doch ein allgemeines Lebensrisiko.

Erich M. Hofer

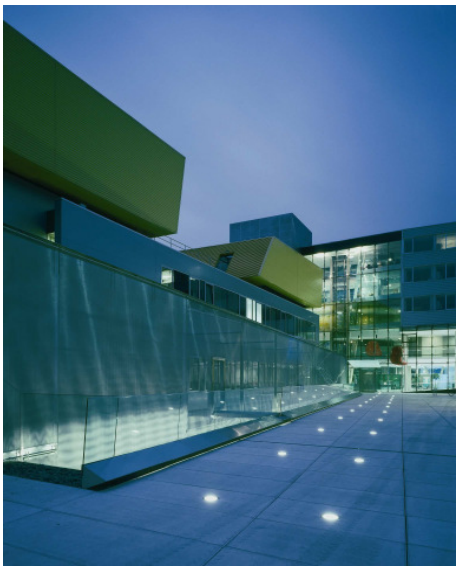
Auch in der Steiermark fusionieren Krankenhäuser:

Aus vier Kliniken wurden zwei

Seit Jahresbeginn 2015 sind das LKH Graz-West und das Landesklinikum Sigmund Freud zum „LKH Graz Süd-West" sowie das LKH Leoben-Eisenerz und das LKH Bruck/Mur zum „LKH Hochsteiermark" zusammengeschlossen.

LKH Graz Süd-West, Standort Süd/LSF

Die Steiermark hat beste Erfahrungen mit dem organisatorischen Zusammenschluss zu Klinikverbünden und ist mit dem ersten Verbund „LKH Judenburg-Knittelfeld“ **seit Juli 1997** Österreich-weit Vorreiter. Weitere Spitalsverbünde bestehen bereits als „LKH Mürzzuschlag-Mariazell“ sowie „LKH Rottenmann-Bad Aussee“ und als „LKH Feldbach-Fürstenfeld“.



LKH Graz Süd-West, Standort West

Die Zielsetzung und Erwartungen im Zuge von Zusammenschlüssen in Verbünden seien trotz aller betriebsorganisatorischen Auswirkungen zunächst medizinisch indiziert, betont man bei der Stmk. Krankenhausgesellschaft KaGes: Der Austausch und die Anwendung von gemeinsamen Kompetenzen und Qualifikationen, die Angebotsverbesserung für Patient/innen sowie Überwindung betrieblicher und bürokratischer Hürden brächte Synergiepotentiale, die - wie die Erfahrung zeige - tatsächlich bei den Patienten ankommen.
Damit wurde der obersteirische Spitalsverbund „LKH Hochsteiermark“ mit mehr als 2.500 Mitarbeiter/innen und jährlichen Betriebskosten von rund 200 Mio. Euro zum zweitgrößten Spital des Bundeslandes. In Graz wiederum wurde in Ergänzung zum Universitätsklinikum Graz ein zweites Zentrum mit unterschiedlichen Spezialdisziplinen geschaffen. Durch planmäßige Rotation von Expert/innen werden innerhalb der Verbünde Kompetenzen besser nutzbar gemacht sowie im Sinne der Patientensicherheit auch die OP-Fallzahlen kräftig erhöht.

Eine gemeinsame Personalentwicklung erleichtert die patientenorientierte Dienstplanung und deren Optimierung bei Urlaub oder Krankenständen. Auch in patientenfernen Bereichen erwartet die KaGes weitere Synergien zu heben, etwa durch verschlankte Führungsstrukturen und gemeinsamer Einkauf.

LKH HSTMK – Standort Bruck

In einem seit November 2013 andauernden Prozess wurde die medizinische, pflegerische und organisatorische Verbindung der beiden Spitäler in der Obersteiermark und in Graz unter Einbindung aller Berufsgruppen vorbereitet. Im Rahmen des Projektes engagierten sich die KAGes-Mitarbeiter/innen auch durch kritische Begleitung sowie konkrete Initiativen, die in zahlreichen Fällen zu Kursänderungen oder neuen Denkansätzen geführt haben. Doch der wichtigste Prozess steht erst noch bevor: Das Zusammenwachsen…

LKH HSTMK – Standort Leoben

Der Spitalsverbund „LKH Graz Süd-West" hat auch bereits ein neues Führungs-Trio: Prim. Dr. Heribert Walch (re.), Betriebdirektor Bernhard Haas, MBA und Pflegedirektor Paul Furlan (Mi.). Im Verbund „LKH Hochsteiermark" sind als ärztlicher Leiter Dr. Heinz Luschnik, als Betriebsdirektor Dipl. KHBW Herbert Kaplans und als Pflegedirektorin Sylvia Noè, MSc, bestellt.

Durch die Neuorganisation verfügt die Steiermärkische KaGes nun über 15 Spitäler an 21 Standorten (davon 6 Klinikverbünde), vier Landespflegezentren und das heuer auslaufende LPH Schwanberg.

(Fotos: © KAGes/Pachernegg)

www.kages.at

Orthopädisches Spital Wien-Speising (Vinzenz Gruppe):

5 Jahre Erfolgsmodell ambulante Reha

Im Orthopädischen Spital Speising (OSS) wurde kürzlich die tausendste Rehabilitationspatientin geehrt. Die "ambulante Rehabilitation" (seit 2010) ist das größte ambulante orthopädische Nachbetreuungsprogramm in Österreich, das eine stationäre Reha von der Therapieintensität her vollwertig – und deutlich kostengünstiger ! - ersetzen kann.

Für den Patienten besticht der Vorteil, dass nach orthopädischen Behandlungen keine stationäre Aufnahme in einer Rehaklinik mehr notwendig ist. Statt dessen kommt der Betroffene drei Mal pro Woche ins Spital, um dort das Trainingsprogramm zu absolvieren – wie Einzel-Physiotherapie, Massagen, Krafttraining, Unterwassertherapie, Beweglichkeitsmessungen und ärztliche Checks. Nach sechs Wochen ist der Patient für Beruf und Alltag wieder fit und mobil. Entsprechend hoch ist die Patientenzufriedenheit.

Auch bei diesem Erfolgsprogramm zeigt sich deutlich, dass die Ambulantisierung von Gesundheitsdienstleistungen – neben der rascheren Reintegration in den Alltag und ins Berufsleben – auch für das gesamte Gesundheitswesen vorteilhaft ist: „Insgesamt ist die ambulante Rehabilitation in der Orthopädie um rund ein Drittel kostengünstiger als eine stationäre Reha", bestätigt Mag. David Pötz, Geschäftsführer des OSS.

www.oss.at/reha

Haus der Barmherzigkeit, Wien – Niederösterreich:

Neues Stephansheim Horn eröffnet

Mit dem Stephansheim verfügt das Haus der Barmherzigkeit über eines der modernsten Pflegeheime in NÖ. Erzbischof Dr. Christoph Kardinal Schönborn und Sozial-Landesrätin Mag. Barbara Schwarz eröffneten kürzlich den Neubau.

In seiner Predigt würdigte Kardinal Schönborn das Haus der Barmherzigkeit als Einrichtung, die Menschen in schwierigen Lebenssituationen einen Lebensraum zum Wohlfühlen bereitstellt: „In seinen Einrichtungen lebt das Haus der Barmherzigkeit die drei Tugenden des greisen Simeon, wie er im Lukas-Evangelium beschrieben wird – Die Weitsicht, die ‚Nahsicht' und die Hoffnung. Weitsicht, weil schon die Gründerväter vor 140 Jahren den Bedarf an einem neuen Zuhause für jene Menschen erkannten, die in der damaligen Gesellschaft sonst keinen Platz fanden – die Alten, Kranken und Armen. ‚Nahsicht im Sinne von einem liebevollen, respektvollen und fürsorglichen Umgang der Bewohner untereinander und der Mitarbeiter mit den Bewohnern. Hoffnung – der Blick auf den Heimgang in das ewige Leben", so der hohe Würdenträger (im Bild re.).

Soziallandesrätin Barbara Schwarz (li., stehend) freute sich, einen zuverlässigen Partner beim Ausbau des Pflegeangebotes zu haben. Auch Jürgen Maier, Bürgermeister von Horn, würdigte die erfolgreiche Fertigstellung des Projekts als „eine große Bereicherung für die Versorgung in der Stadt und Region“.

Das Stephansheim bietet nunmehr 140 hochbetagten, chronisch kranken Menschen ein Zuhause in Form des familiären Hausgemeinschaftsmodells. Neben 140 Plätzen für geriatrische Bewohner/innen gibt es 9 Hospizplätze und 8 Plätze für Übergangspflege

(Foto: HB/ APA/ Schedl)

www.hausderbarmherzigkeit.at

Kostenfreier Top-Service für IHRE Termine !

Sie bieten pflegenden Angehörigen fachkompetente Beratung und Schulung in Pflegefragen?
Sie organisieren Angehörigen-Stammtische, Vortragsabende, usw. ?

Nützen Sie unseren kostenfreien Service zum Selbst-Eintrag Ihrer Termine !

www.pflegen-daheim.at
>>Veranstaltungskalender

PFLEGE DAHEIM

(Kein Rechtsanspruch. Veröffentlichung erfolgt nach Prüfung durch unsere Redaktion)

LAZARUS BildungsNetzwerk

Sie bieten lernwilligen Pflegenden attraktive Weiterbildungen und Studienangebote?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite des führenden PflegeNetzWerks in Österreich, Deutschland und der Schweiz (deutschsprachiger D-A-CH Raum) und unseren preiswerten Online-Bildungsanzeiger unter:

www.LAZARUS.at >BildungsNetzWerk

Berufsbegleitende Weiterbildung zur

Familiengesundheitspfleger/in oder -hebamme

Start: 01.09.2015 in Berlin

Zur Unterstützung älterer und/oder chronisch kranker Familienmitglieder ist die Familie eine wichtige Ressource. Diese zu nutzen bedarf es besonderer Qualifikation seitens der Pflegenden. Die Weiterbildung nach dem Konzept der WHO "Family Health Nursing" bereitet auf das Tätigkeitsfeld vor. Die Weiterbildung ist modulhaft aufgebaut, erstreckt sich über 2 Jahre und ist berufsbegleitend. Es stehen Stipendien bis zu einer Höhe von 2.000 Euro zur Verfügung.

Infotag:
27.05.2015, 15 Uhr, DBfK-Bundesgeschäftsstelle, Alt-Moabit 91, 10559 Berlin

Stark für die Pflege | DBfK Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe

Anmeldung bis spätestens 26. Juni 2015

Programm-Download und Online-Anmeldung unter:
www.familiengesundheitspflege.de

Kostenfrei medial unterstützt vom

LAZARUS PflegeNetzWerk

Kostenloser Top-Service:
Selbst-Eintrag Ihrer Fachtagungen 2015/2016
im Online Veranstaltungskalender unter:

www.lazarus.at/index.php?kat=Veranstaltungskalender

Verkürzte Ausbildung zum allg. Gesundheits- und Krankenpflegediplom

Geplanter Ausbildungsbeginn:
28. September 2015

Kursort: 4020 Linz, Raimundstr. 3

Infotermine:

24.03.2015, 21.04.2015, 09.06.2015

Aufnahmetesttermin:

19.05.2015

INFOS: www.bfi-ooe.at | service@bfi-ooe.at | BFI-Serviceline: 0810/004005

... mehr Chancen im Leben

Berufsförderungsinstitut OÖ

ÖGKV-Bildungsnews März 2015

ÖSTERREICHISCHER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE-VERBAND

ÖGKV-Förderverein, Kohlmarkt 8-10, 1010 Wien

FORTBILDUNG: FACHKONGRESS FÜR GERIATRISCHE PHARMAZIE UND PFLEGE, 14.– 15.März 2015
FORTBILDUNG: "HERZKURS" EKG UND REANIMATIONSFORTBILDUNG, 16.– 20.März 2015
UNIVERSITÄTSLEHRGÄNGE, WEITERBILDUNGEN UND SONDERAUSBILDUNGEN: 1. ÖSTERREICHISCHEN PFLEGEWISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULTAG 2015, 27.März 2015
FORTBILDUNG: HAFTUNGSFRAGEN IN DER PFLEGE, 13.April 2015
FORTBILDUNG: DIE ARBEIT DES ALLGEMEIN BEEIDETEN UND GERICHTLICH ZERTIFIZIERTEN SACHVERSTÄNDIGEN FÜR GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE, GRUND- UND AUFBAUSEMINAR, 04.- 07.Mai 2015
FORTBILDUNG: DIE RECHTSSICHERE PFLEGEDOKUMENTATION ZUR BEWEISSICHERUNG BEI BEHAUPTETEN PFLEGESCHÄDEN, INSB. STURZVERLETZUNGEN U. DEKUBITI, 20.– 21.Mai 2015
FORTBILDUNG: AKTUELLES GUKG, 30.Juni 2015

ÖGKV-Landesverband Kärnten, 9640 Kötschach, Laas 39

FORTBILDUNG: MEDIKAMENTENLEHRE FÜR MITARBEITENDE IN PFLEGE UND BETREUUNG, 19. März 2015
FORTBILDUNG: PFLEGEGELDEINSTUFUNG DURCH DEN GEHOBENEN DIENST FÜR GUKP, 20. März 2015
FORTBILDUNG: BASISKURS NEUROLOGIE, 09.– 10.April 2015
FORTBILDUNG: DIABETES MELLITUS – BASISSEMINAR, , 10.- 11.April 2015
FORTBILDUNG: "SCHWERSTARBEIT ERHOLUNG!", 14.April 2015
FORTBILDUNG: „LASSE DEINE ÄNGSTE LOS UND LEBE!", 22.April 2015
INTERNATIONALER TAG DER PFLEGENDEN 2015 - KINAESTHETICS-FACHTAGUNG, 12.Mai 2015
FORTBILDUNG: ANGEHÖRIGENARBEIT, 19.Mai 2015
FORTBILDUNG: UMGANG MIT AKUTEN KRISEN, 19. Mai 2015
„RECHT IM PFLEGEALLTAG“ - BERUFSRECHT, ARBEITSRECHT, ERBRECHT UND SACHWALTERSCHAFTSRECHT, 21. Mai 2015
FORTBILDUNG: NEBENBEI FREIBERUFLICH - NEUE WEGE FÜR DIE PFLEGE, 29.– 30. Mai 2015

ÖGKV-Landesverband Steiermark, Nothelferweg 20, 8021 Graz

UNIVERSITÄTSLEHRGANG MITTLERES PFLEGEMANAGEMENT, 02. Februar 2015 bis 13. Jänner 2016
FORTBILDUNG: FORTBILDUNGSMODULE CHRONISCH NEUROLOGISCHE ERKRANKUNGEN IM FOKUS - MODUL 1, 11.– 12.März 2015
REFLEKTIERTE PRAXIS IM UMGANG MIT ETHISCHEN PROBLEMEN IM PFLEGEALLTAG, 18.03.– 25.06.2015
FORTBILDUNG: REFRESHER FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE DER MITTLEREN FÜHRUNGSEBENE – MODUL 3, 23.– 27.März 2015
FORTBILDUNG: AMBULANZ AKTUELL, 07.– 08.April 2015
FORTBILDUNG: FORTBILDUNGSMODULE FÜR PFLEGEHELFER/INNEN IN DER TÄGLICHEN ARBEIT MIT GERIATRISCHEN PATIENTINNEN IM KRANKENHAUS UND PFLEGEHEIM (MODUL 3), 13.– 15.April 2015
FORTBILDUNG: PFLEGE IM RECHT FORTBILDUNG ZU AKTUELLEN RECHTSTHEMEN IN DER PFLEGE, 04. Mai 2015
FORTBILDUNG: ZUSATZMODUL STERILGUTVERSORGUNG FACHKUNDELEHRGANG 1, 05.- 06. Mai 2015
FORTBILDUNG: FORTBILDUNGSMODULE CHRONISCH NEUROLOGISCHE ERKRANKUNGEN IM FOKUS - MODUL 2, 11.–12.Mai 2015
FORTBILDUNG: FORTBILDUNGSMODULE KONTINENZFÖRDERUNG (MODUL 2), 27.– 28.Mai 2015

ÖGKV-Landesverband Tirol, Behaimstraße 2, 6060 Hall in Tirol

UNIVERSITÄTSLEHRGÄNGE, WEITERBILDUNGEN UND SONDERAUSBILDUNGEN: WEITERBILDUNG KOMPLEMENTÄRE PFLEGE NACH § 64 GUKG, 26.März 2015 bis 22. Oktober 2016

ÖGKV-Landesverband Oberösterreich, Petrinumstraße 12, 4040 Linz

Das gesamte Veranstaltungsprogramm finden Sie auf www.oegkv.at und www.oegkv-fv.at

Wiener Krankenanstaltenverbund
Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen
Bereich Pflege
am Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien
Spitalgasse 23, Bauteil 87, 1090 Wien
Tel.: +43-1-40400/73210
e-mail: post_akh_sfzp@akhwien.at

Einladung zur Vortragsreihe „Dialog Pflegepraxis - Politik - Management - Lehre“

„Die Rolle der Pflegeberufe im Wiener Gesundheitswesen.“

Frau Stadträtin Mag.ª Sonja Wehsely

Zeit: Mittwoch, 22.04.2015, 16.30 – 18.10 Uhr (mit Diskussion)

Ort: Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen

Adresse: Spitalgasse 23, Bauteil 87, Eingang Stiege 3,
Jugendstilhörsaal, Ebene 02, 1090 Wien

Anmeldung per e-mail in der Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen erbeten.
Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.

.

© Fotolia, bezahlte Anzeige

FH OÖ CAMPUS **LINZ**

Kongress Advanced Nursing Practice

Förderung der Sichtbarkeit der Pflege durch APN

20. April 2015, 13:30 bis 18:00 Uhr
21. April 2015, 9:00 bis 18:30 Uhr

**„Mit Wissen Weichen stellen,
mit Netzwerken Lösungen setzen."**

www.fh-ooe.at/anp-kongress2015

FH OBERÖSTERREICH
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES UPPER AUSTRIA

Kardinal König Akademie

Und wenn wir alle 100 werden?

Versprechen und Herausforderungen der Palliativen Geriatrie heute

Fach- und Vernetzungstagung anlässlich
10 Jahre Forum Palliative Praxis Geriatrie

Dienstag, 21. April 2015, 9.00 bis 17.00 Uhr

Programm

9.00 **Begrüßung und Einführung**
Christian Metz – Moderation

9.10 **Das hohe Alter zwischen Sinnfindung und Sinnverlust.** Aspekte von Spiritual Care im Kontext palliativer Geriatrie – *Heinz Rüegger*

10.00 **Begegnungen mit dem hohen Alter.** Die Österreichische Interdisziplinäre Hochaltrigenstudie – *Georg Ruppe*

10.30 **Versprechen und Herausforderungen.** Großgruppenaktion.

Pause

11.20 **Patient. Bewohner. Mensch.** Ärztliche Begegnung im Stationsalltag – *Martina Schmidl*

12.00 **Rahmenbedingungen versus Individualität.** – *Hildegard Menner*

12.45 Mittagessen

14.00 **Dialoggruppen**

(1) Hochaltrigkeit als Ziel? Sinn und Unsinn in der medizinischen Behandlung alter Menschen – *Roland Kunz*
(2) Beziehungen und Teilhabe: Lebenswelten im hohen Alter als Frau oder Mann – *Elisabeth Reitinger, Elisabeth Wappelshammer*
(3) No more sex? Ausdruck und Umsetzung von Begehren und Lust bei hochaltrigen Menschen mit Demenz – *Gunvor Sramek*
(4) Gemeinsam und doch allein. Partner/innenpflege bei Demenz im höheren Alter – *Sigrid Boschert, Sabine Kloibmüller*
(5) Zwischen Aufgaben und Aufgeben: Menschen am Lebensende (psycho)therapeutisch begleiten – *Karlheinz Wiesinger*
(6) Demenz als Aufgabe für die Kommune: Erfahrungen aus dem „demenzfreundlichen 3. Wiener Gemeindebezirk" – *Christina Hallwirth-Spörk*

Pause

16.15 **Versprechen und Herausforderungen II:** Kurz-Statements der Mitglieder des Forum Palliative Praxis Geriatrie in Reflexion auf die Tagungsinhalte.

Ort, Information und Anmeldung

Kardinal König Haus, 1130 Wien, Kardinal-König-Platz 3
Telefon: +43-1-804 75 93-649 | Fax: +43-1-803 85 78-27
anmeldung@kardinal-koenig-haus.at | www.kardinal-koenig-akademie.at

Anmeldung erforderlich, Anmeldenummer: 17649

Bitte bei Anmeldung um **Angabe der gewünschten Dialoggruppe**. Zuteilung nach Anmeldungsreihenfolge und Verfügbarkeit der Plätze.

Zielgruppe

Alle, die sich beruflich, politisch und/oder privat für Menschen im hohen Alter engagieren

Teilnahmebeitrag

€ 165,– inkl. Verpflegung und Tagungsunterlagen

Foto: Wieland Kloimstein, www.wieland.cc

Allgemein öffentliches Krankenhaus
Elisabethinen Linz

Das neue Alt

Der Weg zu einer neuen Pflege

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir laden Sie recht herzlich ein zur

Tagung „Das neue Alt – der Weg zu einer neuen Pflege“

Termin:	Di, 12.05.2015, 11.00 – 19.00
Veranstaltungsort:	forte Fortbildungszentrum, Museumstraße 31, 4020 Linz
Kosten:	EUR 49,- / EUR 20,- ermäßigt für Auszubildende und StudentInnen
Infos und Kontakt:	Vanessa Scheiblehner, Tel.: +43 732 77083321

Wir bitten um Anmeldung per Email: v.wagner@forte.or.at

Der Fokus der Tagung liegt auf einer **innovativen Betrachtung zukünftiger Möglichkeiten, Bedürfnisse und Herausforderungen im „neuen Alter“ zwischen Akutbereich und Home Care.**

PROGRAMM

Anfänglich diskutieren VertreterInnen aus Pflege (Prof. Dr. Seidl), Medizin (OA Dr. Koller), Forschung (Prof. Dr. Lehner), OÖ Gebietskrankenkasse (DrPH Rumpelsberger) und Sozialplanung (Mag. Hartmann) über Chancen und Herausforderungen einer stetig älter werdenden Gesellschaft im Rahmen einer Podiumsdiskussion.

Demenz in einer alternden Gesellschaft
Mag. Michael Rogner, Leiter Pflegeentwicklung Alters- und Krankenhilfe, Liechtenstein

„Das neue Alt“ im Setting Akutbereich
Mag. Claudia Fida BScN, Pflegedirektorin des Pflegekrankenhauses Haus der Barmherzigkeit, Wien

Übergangspflege als Anstoß zum Umdenken – Unterstützung für ein selbstständiges Leben zu Hause nach einem Krankenhausaufenthalt
Klaus Kessler MSc, Leiter und Initiator der Übergangspflege an den Salzburger Landeskliniken

Daheim alt werden dank technischer Unterstützung – Chancen und Grenzen
Prof. Dr. Markus Lehner, Leiter Departement Gesundheits-, Sozial- und Public Management, FH OÖ Campus Linz

Abschließend wird der ausgezeichnete **Film „Sein letztes Rennen“** vorgeführt.

Die Tagung wird durch ein gemeinsames Essen abgerundet.

www.elisabethinen.or.at

APUPA
AUSTRIAN PRESSURE ULCER PREVENTION ASSOCIATION

PARACELSUS
MEDIZINISCHE PRIVATUNIVERSITÄT

3. APUPA Symposium

18. und 19. November 2015
an der Paracelsus Universität in Salzburg

Dekubitusprävention

„EEE“- Herausforderung für das Management

Effizienz - Evidenz - Enthusiasmus

Komplexität der Dekubitusprävention ▫ Dekubitusmanagement - Managementverantwortung ▫ Operatives Controlling - Datenmanagement ▫ Internationale Guideline - NPUAP/EPUAP/PPPIA ▫ High Tech und E-Learning - Support für den Pflegealltag ▫ Ergebnisqualität ▫ Wissens-/Kompetenzmanagement – Führungs-/Steuerungsinstrument ▫ Aktuelle Informationen zu Entwicklungen

© Tourismus Salzburg

Themen:

- Komplexität der Dekubitusprävention
- Dekubitusmanagement – Managementverantwortung
- Operatives Controlling – Datenmanagement
- Internationale Guideline – NPUAP / EPUAP / PPPIA
- High Tech und E-Learning – Support für den Pflegealltag
- Ergebnisqualität
- Wissens- / Kompetenzmanagement – Führungs- / Steuerungsinstrument
- Aktuelle Informationen zu Entwicklungen

Eröffnungsevent und Registrierung: Mittwoch, **18. November 2015**
16.00 – 18.00 Uhr

„GET TOGETHER“
Management - Wissenschaft - Praxis – Industrie

Symposium: Donnerstag, **19. November 2015**

Geöffnet: ab 7.30 Uhr
Programmbeginn: 08.30 – 16.30 Uhr

Veranstalter: APUPA - Österr. Gesellschaft für Dekubitusprävention

Leitung: Zita KIS DADARA, MSc
E-Mail: zita.kisdadara@apupa.at

Team: Eva KNOTEK
E-Mail: eva.knotek@apupa.at

Mag. Dr. Alfred STEININGER
E-Mail: alfred.steininger@apupa.at

Elfriede BINDER
E-Mail: elfriede.binder@apupa.at

Sprache: Deutsch

Tagungsort: Paracelsus Medizinische Privatuniversität; Haus C
Strubergasse 22, 5020 Salzburg

Teilnahmegebühr: € 180,-
(Es können keine ermäßigte Preise in Anspruch genommen werden.)

Anmeldung: Online-Anmeldung mittels Anmeldeformular auf
www.apupa.at
(Nach dem 30.10.2015 ist nur mehr eine Anmeldung vor Ort möglich.)

Studiengang Pflege

Einführung des nachträglichen Erwerbs von Fachhochschultiteln

Per 1.1.2015 tritt die Regelung zum nachträglichen Erwerb des Fachhochschultitels (NTE) im Studiengang Pflege in Kraft. Diese richtet sich an Personen, die über eine altrechtliche Ausbildung verfügen und im Laufe der Jahre mit Nachdiplomkursen weitere Kompetenzen erworben haben. Diese hochqualifizierten Fachpersonen erhalten die Möglichkeit, nachträglich einen Bachelorabschluss in Pflege zu beantragen. Die Regelung berücksichtigt die verschiedenen Bildungswege in der Pflege.

Die NTE-Regelung respektiert die verschiedenen Bildungsangebote in der Pflege. Sie stellt sicher, dass der FH-Titel nicht verwässert wird und der HF-Abschluss seine eigenständige Bedeutung behält. Bild: SBFI

Im Jahr 2000 trat die Verordnung des Eidgenössischen Departments für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF über den nachträglichen Erwerb des Fachhochschultitels in Kraft. Die Verordnung regelt, unter welchen Voraussetzungen Inhaberinnen und Inhaber von altrechtlichen Diplomen zum nachträglichen Titelerwerb berechtigt sind. Entsprechende Regelungen bestehen für Abschlüsse in den Fachbereichen Technik, Wirtschaft, Design, soziale Arbeit und Kunst. 2009 traten Regelungen für die Studiengänge Hebamme, Ergotherapie, Ernährung und Diätetik sowie Physiotherapie in Kraft.

Wer auf diesem Weg nachträglich den Fachhochschultitel erworben hat, kann zusätzlich seit 2009 den entsprechenden Bachelor-Titel (Bachelor of Arts / Bachelor of Science, ergänzt durch die ausstellende Fachhochschule) tragen.

Bildungslandschaft in der Pflege

Pflegefachkräfte werden heute gemäss den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes sowohl an höheren Fachschulen (HF, Tertiärstufe B) ausgebildet als auch an Fachhochschulen (FH, Tertiärstufe A). Damit unterscheidet sich der Pflegebereich von anderen Gesundheitsberufen, die ausschliesslich an Fachhochschulen ausgebildet werden. Die Durchlässigkeit auf der Tertiärstufe im Pflegebereich ist jedoch gewährleistet: Für Pflegefachkräfte mit HF-Diplom besteht die Möglichkeit, mit Passerellen-Programmen einen Bachelortitel zu erwerben.

Das Führen eines aktuellen, eidgenössisch anerkannten Titels ist in der Pflege bereits heute sichergestellt. Inhaberinnen und Inhaber eines vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) anerkannten Diploms sind berechtigt, den Titel Dipl. Pflegefachfrau HF / Dipl. Pflegefachmann HF zu tragen. Damit sind die Berufsausübung und der Zugang zu weiterführenden Angeboten in der Weiterbildung und der höheren Berufsbildung gewährleistet.

In der Pflege besteht jedoch ein grosser Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften. Es gibt Inhaberinnen und Inhaber von SRK-Diplomen, die mit ihren altrechtlichen Ausbildungen und den erforderlichen Nachdiplomkursen Kompetenzen erworben haben, die insgesamt denjenigen entsprechen, die mit einem Bachelorab-

Wie funktioniert der NTE Pflege?

Wer nachträglich einen FH-Titel in Pflege erwerben möchte, muss in der Regel vier Voraussetzungen erfüllen:

1. Vom SRK anerkanntes Diplom in Pflege
2. Qualifizierte ergänzende Ausbildung
3. Zwei Jahre Berufspraxis
4. Nachdiplomkurs auf Hochschulstufe im Fachbereich Gesundheit

Sind alle Voraussetzungen erfüllt, kann voraussichtlich ab Mitte Januar 2015 (ab Aufschaltung des Gesuchsformulars auf www.gsk-titel.ch) beim SBFI ein Gesuch eingereicht werden. Dazu ist das online verfügbare Merkblatt zu beachten und zwingend das ebenfalls online erhältliche Gesuchsformular zu benutzen. Die Bearbeitungsfrist ist abhängig von der Anzahl Gesuche und beträgt ca. drei Monate.

Die Gesuchstellerin / der Gesuchsteller erhält im Rahmen des NTE die Bewilligung zum Tragen des Fachhochschultitels Dipl. Pflegefachfrau FH / Dipl. Pflegefachmann FH. Mit dem NTE-Gesuch kann zusätzlich eine Diplomurkunde für den Fachhochschultitel und / oder ein Diploma Supplement bestellt werden.

Wer nachträglich den Fachhochschultitel erworben hat, kann auch den Titel Bachelor of Science tragen.

schluss in Pflege erreicht werden. Diesen Fachkräften soll eine ihren Kompetenzen entsprechende Titelführung ermöglicht und der Zugang zu weiterführenden Studiengängen im In- und Ausland erleichtert werden. Diese Anrechnung bereits erworbener Bildungsleistungen ist auch aus bildungsökonomischer Sicht sinnvoll. Der NTE Pflege erleichtert somit die berufliche und wissenschaftliche Qualifikation von erfahrenen Fachkräften. Er trägt dazu bei, die Attraktivität des Berufes zu erhöhen und engagierte Pflegende im Beruf zu halten. Der NTE Pflege leistet so einen Beitrag zur Linderung des Fachkräftemangels.

Kompetenzorientierte Regelung

Mit Blick auf die Bildungslandschaft und den Fachkräftebedarf in der Pflege wurde eine kompetenzorientierte NTE-Regelung ausgearbeitet. Diese geht von vier Voraussetzungen aus (siehe Kasten Seite 11). Die Liste der qualifizierten ergänzenden Ausbildungen berücksichtigt die unterschiedlichen Ausbildungsangebote in den verschiedenen Landesteilen.

Die NTE-Regelung respektiert die verschiedenen Bildungsangebote in der Pflege. Sie stellt sicher, dass der FH-Titel nicht verwässert wird und der HF-Abschluss seine eigenständige Bedeutung behält. Der NTE Pflege fügt sich auf diese Weise ergänzend in das Bildungssystem ein.

Kontakt und weitere Informationen

www.gsk-titel.ch

Auf dieser Plattform finden sich unter anderem Merkblätter und Gesuchsformulare.

Tagungsrückblick - Dialog- und Transferzentrum Demenz:

Demenz und herausforderndes Verhalten

Wissenschaft trifft auf Wirklichkeit - so könnte man den ungewöhnlichsten Teil der Tagung "Möglichkeiten und Grenzen psycho-sozialer Interventionen bei Demenz" beschreiben, die am 25. Februar 2015 vom DZD an der Uni Witten/ Herdecke ausgetragen wurde: Detlef Rüsing interviewte Kerstin Thörmer (50) und Joachim Boes (61), die als Paar täglich mit der Diagnose Demenz leben. Der 61-Jährige ist an Alzheimer erkrankt. Seit sieben Jahren arbeitet der ehemalige Verkaufsleiter. Er spielte viele Instrumente, machte einen Flugschein. Er sprach an diesem Tag ruhig ins Mikrofon, nur manchmal fehlten ihm die Worte, woraufhin seine Frau ganz behutsam in die Szene eingriff.

Es ist dieses Szenario, das auch NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens in ihrem Vortrag "Wie wollen wir im Alter (mit Demenz) leben?" betonte: der Wunsch, so lange wie es nur geht, in den eigenen vier Wänden zu leben, auch wenn die Diagnose Alzheimer lautet. Herr Boes erzählte weiter, wie er jeden Tag in der nächsten Umgebung spazieren geht, wenn seine Frau auf der Arbeit ist. Und wie fest verankerte Rituale für Halt im Alltag sorgen, wie etwa der Gang zur nächstgelegenen Metzgerei, den er regelmäßig zu einem festen Zeitpunkt wiederholt. Dafür braucht man Nachbarn und Personen in der Umgebung die auf Menschen wie Boes eingestellt sind.

"Quartiersnahe Versorgung"
ist hier das Stichwort, wie auch Gesundheitsministerin Barbara Steffens später bestätigte: "Wir sind alle froh, dass wir eine höhere Lebenserwartung gewonnen haben, und möchten gerne dieses Mehr an Lebensjahren mit einer guten Lebensqualität leben - und zwar da, wo wir immer gelebt haben."

Die Demenzforscherin Prof. Jiska-Cohen Mansfield (Tel Aviv University, re.) zeigte Videos von herausfordernden Verhaltensweisen: Man sah ältere Frauen mit Demenz in Pflegeeinrichtungen umherwandern, die kaum sprechen, dann aber unerklärlich laut und aggressiv werden. In solchen Fällen probierte Cohen-Mansfield mit ihrem Forschungsteam verschiedene Interventionsmöglichkeit aus: Pflegende, die besonders langsam und betont sprechen, Pflegende, die zusammen mit den Betroffenen singen, oder Pflegende, die zum Spielen animieren. Zuweilen

führten diese Interventionen gar dazu, dass einzelne Personen, die ganz verstummt waren, wieder sprachen, berichtete die Expertin.

Der Pflegewissenschaftler Georg Franken (DZD) lieferte einen generellen Überblick zum Thema herausfordernde Verhaltensweisen. Silvia Herb (Fachkraft Gerontopsychiatrie, Das Pflegeteam, Emmendingen) stellte gegen Ende der Tagung einen Fall aus einer ambulanten Wohngemeinschaft vor, der in der Praxis nicht einfach zu lösen war: Ein älterer Herr, der an Demenz erkrankt war und der über einen militärischen Hintergrund verfügte, wollte sich so gut wie gar nichts von den Pflegenden sagen lassen und verhielt sich ziemlich aggressiv. Der Mann kam schließlich nach mehreren tätlichen Angriffen mit einem Messer in die Psychiatrie.

In der offenen Fallbesprechung am Nachmittag wurde ein Alkoholabhängiger der Expertenrunde vorgestellt, von dem man nicht genau wusste, ob er tatsächlich M. Alzheimer oder ein Korsakow-Syndrom hatte. Das Problem bestand zudem darin, dass seine Gattin sich von ihm trennen wollte, sich aber nicht getraute, offen über dieses Problem zu reden, was die Pflege nicht gerade einfacher gestaltete. Die professionell Pflegenden hatten der Frau versprochen, ihr Beziehungsproblem gegenüber ihrem Ehemann nicht offen anzusprechen. Erst am Ende konnte man sich dann doch noch dazu durchringen, dem Mann die Wahrheit zu sagen.

Prof. Dr. Martin Butzlaff, NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens, Detlef Rüsing, Prof. Christel Bienstein (Fotos: DZD / UniWH)

Einzelne Videos von der Tagung sind abrufbar unter:
https://www.youtube.com/user/DialogzentrumDemenz

Patientenschutz nicht dem Zufall überlassen:

Kampf gegen Krankenhausinfektionen

Im Vorfeld der „Semmelweis CEE Conference on Hospital Hygiene and Patient Safety 2015“ in Wien, lud die Österreichische Gesellschaft für Krankenhaushygiene (ÖGKH) VertreterInnen aus Wissenschaft und Politik zum Dialog über Infektionsschutz im Krankenhaus. In diesem Rahmen präsentierte Präsident Prof. Dr. Ojan Assadian ein Positionspapier der ÖGKH, das u.a. die Einführung verbindlicher und bundesweit einheitlicher Hygienestandards sowie eine Stärkung des Berufsbildes der Hygienefachkräfte (DGKS/P) fordert.

In Europa kommt es jährlich zu ca. 3,2 Millionen nosokomialen Infektionen in Einrichtungen des Gesundheitswesens, diese treten in der Regel als Komplikationen im Rahmen von Diagnostik und Therapie anderer Grunderkrankungen ein. Häufig haben sie schwerwiegende Folgen für den Patienten und können im schlimmsten Fall tödlich enden.

Bereits jetzt existieren in Österreich direkte und indirekte Regelungen und Empfehlungen zur Vermeidung von nosokomialen Infektionen, zB. „PROHYG 2.0“. Diese gewährleisten zwar ein hohes Schutzniveau, flächendeckend durchgesetzt haben sie sich aber noch nicht. Dazu Prof. Assadian: „Regelungen und Empfehlungen liegen aktuell fragmentiert vor und werden nicht über eine zentrale Stelle koordiniert. Bundesweit verbindliche Hygienequalitätsstandards gibt es bisher nur wenige.“ Vergleichbarkeit und Qualitätstransparenz blieben bisher deshalb auf der Strecke. Aus Sicht der ÖGKH ist aber gerade dies ein wesentlicher Baustein für einen verbesserten Schutz der Patienten.

Einheitliche Standards sind auch dem Bundesministerium für Gesundheit ein Anliegen. „Krankenhaushygiene ist eine der wichtigsten Maßnahmen zur Vermeidung von nosokomialen Infektionen. Daher wurde die Erstellung eines bundesweit einheitlichen Standards zur Krankenhaushygiene (PROHYG 2.0) auch in das Arbeitsprogramm der Gesundheitsreform zwischen dem Bund, den Ländern und der Sozialversicherung aufgenommen“, so DDr. Reinhild Strauss, Leiterin der Abteilung für Nosokomiale Infektionen und Krankenhaushygiene.

Das Berufsbild der Hygienefachkräfte stärken

Um verbindliche Standards in der Praxis auch tatsächlich umzusetzen braucht es mehr fachlich qualifizierte Hygieneteams. "Hygienefachkräfte haben durch ihr fachliches Wissen die Aufbau- und Ablauforganisation der Krankenhaushygiene maßgeblich geprägt. Doch die öffentliche Wahrnehmung und finanzielle Honorierung dieses Berufsbildes entspricht nicht den damit verknüpften verantwortungsvollen Aufgaben. Die ÖGKH setzt sich deshalb für eine einheitliche Ausbildung ‚Krankenhaushygiene‘ ein, die im Sinne der Bologna-Kriterien Hygienefachkräften die zustehende Anerkennung verschaffen soll“, erklärt DGKS Gerlinde Angerler, Vorstandsmitglied der ÖGKH.

PatientInnen mit ins Boot holen
Auch die Patienten sind gefragt zu einem wirksamen Infektionsschutz beizutragen. Sie wissen immer noch zu wenig über die Ursachen von nosokomialen Infektionen und die mit ihnen verbundenen Gefahren. Deshalb will die ÖGKH die Eigenverantwortung und Handlungskompetenz von Patienten durch Aufklärung und den Einsatz neuer Kommunikationsformen stärken: „Entscheidend ist, Patienten und Bürger darüber zu informieren, was sie persönlich für die Erhöhung ihrer Sicherheit tun können, ohne sie zu verängstigen. Die Plattform Patientensicherheit erarbeitet gerade mit der Initiative ‚Sicherheit im OP' eine Checkliste, die genau auflistet und darüber informiert, welche Dinge Patienten beachten müssen", erklärt Geschäftsführerin Dr. Maria Kletecka-Pulker.

Ganz wesentlich sei die Händehygiene, aber auch die Information des Patienten an den Behandler, wenn es z.B. bei der Wundheilung nach einer OP zu Komplikationen kommt. Sozialmediziner und Hygieniker, Univ.-Prof. Dr. Michael Kunze (MedUni Wien) sieht für den Bereich der Krankenhausinfektionen ein hohes präventives Potenzial bei Patienten und Angehörigen, das es zu heben gilt und bringt einen epidemiologischen Aspekt ein: „Da die Bevölkerung immer älter wird und zunehmend Patienten bereits mit chronischen Erkrankungen ins Spital kommen, wird die Krankenhaushygiene immer wichtiger. Wir werden mit mehr Patienten konfrontiert, die aufgrund des höheren Alters und der Therapie der Grundkrankheiten bereits abwehrgeschwächt sind. Damit werden auch Erreger zum Problem, die bei einem Patienten ohne chronische Erkrankung keine wesentliche Bedeutung haben."

v.l.: Dr. Maria Kletecka-Pulker (Plattform Patientensicherheit); Prof. Dr. Karsten Becker (Uniklinik Münster); Prim. Univ.-Prof. Dr. Albert Tuchmann (Österr. Gesellschaft für Chirurgie); DGKS Elisabeth Grohmann (akad. Expertin für Krankenhaushygiene, Rudolfinerhaus Wien); Dr. Reinhild Strauss (BMG); Prof. Dr. Ojan Assadian (Präsident der ÖGKH); DGKS Gerlinde Angerler (Stabstelle Krankenhaushygiene, Orthopädisches Spital Speising)

(Foto: Katharina Schiffl)

Österreich liegt mit seiner Infektionshäufigkeit im europäischen Mittelfeld. „Das bedeutet wir müssen unsere Komfortzone verlassen, vorhandene Probleme klar ansprechen, den Dialog suchen, und Lösungen entwickeln", so Prof. Assadian.

www.oegkh.ac.at

Nun wird´s bedenklich: Vier von zehn Kund/innen aller Altersgruppen in Deutschland fürchten sich bereits davor, ein bestimmtes Geschäft (= Krankenhaus) betreten zu müssen…

Link zum aktuellen „Spiegel"-Bericht nach einer FORSA-Umfrage:
http://www.stern.de/gesundheit/krankenhaus/stern-umfrage-fast-die-haelfte-der-deutschen-misstraut-krankenhaeusern-2175996.html

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986. Online seit 2005.

„Ehrenhalle der Pflege"
(im Aufbau):
www.LAZARUS.at

IHRE Vorschläge (mit Bildern und Links) sind herzlich willkommen !

LAZARUS® ist seit mehr als 900 Jahren die älteste „Pflege-Marke" - sie gibt den Lazaretten dieser Welt bis heute einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Im D-A-CH Raum führendes PflegeNetzWerk
und bereits **72** Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 16 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Ur leiwand

Sie wollen als Pflege-Professional tages-aktuell informiert sein ?

Ein „Gefällt mir“ auf facebook genügt:

www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Sie wollen sich als pflegende Angehörige informieren und austauschen ?

Ein „Gefällt mir“ auf facebook genügt:

www.facebook.com/groups/pflegen.daheim

(Tipp. Wenn der Link nicht öffnet, bitte in Ihrer Browserzeile oben einkopieren!)

Auf ein Wiederlesen freut sich

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste 475. Online-Ausgabe erscheint am MO, 23. März 2015.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Fachredaktion und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese unabhängige Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® , LAZARUS Pflege-TV© und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

Die TrägerInnen des LAZARUS Ehrenpreises für ihr Lebenswerk:

Prof. Erwin Böhm
(Austria, 2000)
Übergangspflege, Re-Aktivierende Pflege, Psychobiographisches Pflegemodell

Prof. Dr.med. Erich Grond
(Germany, 2012)
Vielfacher Buchautor für Gerontopsychiatrie, Altenpflege

Sr. Mag. Hildegard Teuschl, CS
(Austria, posthum 2009)
Pionierin der Hospizbewegung in Österreich

Naomi Feil
(Germany / USA, 2014)
Begründerin der Kommunikationsmethode „Validation" mit Demenzkranken

Dr. theol. h.c. Sr. Liliane Juchli
(Switzerland, 2010)
Renommierte Lehrbuch-Autorin (Thieme Verlag) und Dozentin

LAZARUS PflegeNetzWerk

PFLEGE DAHEIM

LAZARUS® PflegeNetzWerk Österreich und deutschsprachiger D-A-CH-Raum (online seit 1998)
Pflegefachzeitschrift LAZARUS® (gegr. 1986)
PFLEGE DAHEIM® Plattform für informell pflegende Angehörige zu Hause (gegr. 2011)
Erste deutschsprachige Homecare-Zeitschrift PFLEGE DAHEIM® (gegr. 1995)
LAZARUS® Fortbildungsinstitut für Pflegeberufe (gegr. 1992)
LAZARUS® Pflege-TV - www.lazarus-pflege.tv
LAZARUS® BildungsNetzWerk Österreich und deutschsprachiger D-A-CH-Raum

A 3062 Kirchstetten | Mobil: (++43) 0676-3240593 | E-Mail: office@lazarus.at | www.LAZARUS.at

Deloitte.

Das NÖ Hilfswerk ist ein gemeinnütziger, überparteilicher und überkonfessioneller Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen jene Hilfestellung zu geben, die sie in ihren unterschiedlichen Lebensphasen und -situationen benötigen. Die Dienstleistungen rund um „Hilfe und Pflege daheim“ bieten individuelle Unterstützung für ältere, kranke Menschen und ihre Familien. Mit einer vielfältigen Angebotspalette soll diesen Menschen ermöglicht werden, so lange wie möglich und mit hoher Lebensqualität im vertrauten Zuhause leben zu können.

HILFSWERK

Pflegedirektor/in mit wirtschaftlicher Verantwortung

Geschäftsbereichsleiter/in Hilfe und Pflege daheim

Aufgaben

- Steuerung, Koordination der mobilen Pflege mit 57 Sozialstationen und 2.000 Mitarbeiter/innen
- Verantwortung für die wirtschaftliche Gesamtleitung
- Gewährleistung effektiver Organisations- und Leistungsstrukturen
- Steuerungs- und Kontrollsysteme weiter optimieren
- Leitung der Pflegedirektion
- Weiterentwicklung der Produkte auf Grundlage neuer Erkenntnisse und Anpassung an zukünftige Anforderungen
- Mitwirkung im Steuerungsgremium der Gesamtorganisation
- Budgetplanung und Kontrolle
- Wahrnehmung von Führungsaufgaben

Anforderungen

- Abgeschlossene Ausbildung mit Diplom für Gesundheits- und Krankenpflege
- Master in Health & Care Management, Akad. Krankenhausmanagement, oder vergl. Ausbildung, von Vorteil
- Absolvierung der Ausbildung gemäß § 72 GuKG
- Mehrjährige praktische Führungserfahrung
- Betriebswirtschaftliches Know-how und EDV Kenntnisse
- Überzeugendes Auftreten
- Ausgezeichnete Kommunikationsfähigkeiten
- Empathie und Durchsetzungskraft
- Ausgeprägte Führungskompetenzen
- Wirtschaftliches Denken und Handeln
- Organisatorische Fähigkeiten
- Gestaltungswille und Verantwortungsbewusstsein

Menschlichkeit, Individualität und Qualität prägen die Unternehmenskultur. Das NÖ Hilfswerk bietet Arbeit, die Sinn macht und schafft Rahmenbedingungen, die eigenverantwortliches und befriedigendes Arbeiten sowie persönliche Entwicklung ermöglichen.

Für diese Position ist je nach konkreter Qualifikation und Berufserfahrung ein Jahresbruttogehalt ab € 80.000,- vorgesehen.

Bitte bewerben Sie sich unter www.jobs.recruitingservices.at
Unsere Beraterinnen Dr. Isabella Glinzerer (+43/1/53700-2520) und
Mag. Katharina Neuhauser (DW 2523) stehen Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Mit uns finden Sie die richtige Position.

Deloitte Recruiting Services – Recruiting for Business

Deloitte, Renngasse 1, 1010 Wien

Wohnbereichsleiter/in

Die Caritas der Erzdiözese Wien stellt die Menschen mit ihren vielfältigen sozialen Bedürfnissen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Unterschiedlichkeit und Vielfalt schätzen wir auch bei unseren Mitarbeitern/ Mitarbeiterinnen.

Wir suchen für das **Haus St. Barbara**, **Teilbereich/Bereich Betreuen und Pflegen**, ab sofort einen/eine **Wohnbereichsleiter/in**.

Ihre Aufgaben:

- Sicherung, Planung und Koordinierung der Arbeitsprozesse für die Durchführung einer ganzheitlichen Pflege, die sich an den persönlichen, physischen und psychischen Grundbedürfnissen der Bewohner/innen und an ethischen Grundsätzen orientiert
- Personalführung und Sicherung des bedarfsgerechten Personaleinsatzes
- Qualitätssicherung, Mitarbeit an der Weiterentwicklung der Pflegequalität

Wir erwarten:

- In Österreich abgeschlossene bzw. anerkannte Berufsausbildung als DGKS/DGKP
- Weiterbildung für das basale und mittlere Management gemäß § 64 GuKG bzw. Bereitschaft, diese zu absolvieren
- Mehrjährige Berufserfahrung im geriatrischen Bereich sowie nachgewiesene Leitungserfahrung
- Sehr gute Kenntnisse des Pflegeprozesses, der Dokumentation und der gesetzlichen Rahmenbedingungen
- Sehr gute Deutsch-Kenntnisse in Wort und Schrift
- Physische und psychische Belastbarkeit
- Einfühlungsvermögen in Bewohner/innen, die sich unserer Pflege und Betreuung anvertraut haben
- Empathie und Toleranz für Menschen in herausfordernden Situationen
- Freundliche Umgangsformen sowie Kontakt- und Teamfähigkeit
- Bereitschaft, in allen Wohnbereichen und Projekten unseres Hauses zu arbeiten sowie zu etwaigen Mehrdienstleistungen
- Anwendungssichere EDV-Kenntnisse

Wir bieten:

- Gehalt je nach Berufserfahrung für 38 Wochenstunden € 2.362,30 bis € 2.582,40 brutto zzgl. Leitungszulage, zusätzlich bei Familienbeihilfenbezug Kinderzulage € 55,00 brutto pro Kind
- Sicherheit eines Kollektivvertrages und einer Betriebsvereinbarung
- Fort- und Weiterbildung
- Kindergarten im Haus
- Angemessene Einarbeitungszeit

Wenn Sie gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und unsere vielfältige Organisation mitgestalten wollen, freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, bevorzugt per E-Mail! Bewerbungen von Menschen mit Behinderung sind ausdrücklich erwünscht.

Caritas der Erzdiözese Wien
Haus St. Barbara
z. Hd. Frau Sabine Walzer
Erlaaerplatz 4, 1230 Wien
sabine.walzer@caritas-wien.at

Caritas &Du

Klinikum Freising
Akademisches Lehrkrankenhaus
in Kooperation mit MRI und TUM

Das Klinikum Freising ist ein in der historischen Universitätsstadt Freising bei München gelegenes Krankenhaus in kommunaler Trägerschaft sowie akademisches Lehrkrankenhaus der Technischen Universität München.

In zehn medizinischen Abteilungen mit 353 Betten werden jährlich rund 17.000 Patienten versorgt. Das Klinikum bietet das klassische Spektrum an operativer und konservativer Medizin und ist durch ein Linksherzkatheterlabor, eine komplette radiologische Diagnostik und eine eigene Schlaganfalleinheit eine der ersten Adressen in der Notfallversorgung. Darüber hinaus bestehen Therapiemöglichkeiten in den Bereichen Wirbelsäulenchirurgie, Palliativmedizin, Lymphangiologie und Psychosomatik. Durch die Kooperation mit dem Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München wird Zugang zu einem breiten medizinischen Leistungsspektrum geboten. Die Universitätsstadt Freising sowie das Klinikum sind bestens in das Münchener Nahverkehrsnetz eingebunden. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.klinikum-freising.de.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir einen:

Gesundheits- und Krankenpfleger (m/w)

Ihre Aufgaben:
> Planung und Durchführung der allgemeinen und speziellen Pflege
> Vorbereitung, Mithilfe und Nachsorge bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen
> Krankenbeobachtung mit Dokumentation und Informationsweitergabe

Ihr Profil:
> Eine abgeschlossene Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in
> Freude an Ihrem Beruf
> Ausgeprägte soziale und fachliche Kompetenz sowie die Motivation zu einer zielorientierten Zusammenarbeit mit allen beteiligten Berufsgruppen
> Interesse an fachlicher und persönlicher Weiterentwicklung

Was wir Ihnen bieten:
> Ein modernes Lehrkrankenhaus der TU München mit 353 Betten
> Einen sicheren und attraktiven Arbeitsplatz in einem wachsenden Klinikum
> Entwicklungsperspektiven durch vielfältige Fort- und Weiterbildungen
> Ein gutes Betriebsklima und ein kollegiales Mitarbeiterteam
> Leistungsgerechte Vergütung im Rahmen des TVöD-K, zuzüglich diversen Möglichkeiten der Altersversorgung
> Ein Personalwohnheim in direkter Nähe zum Klinikum
> Kindergärten und Schulen in Kliniknähe, sowie weiterführende Bildungseinrichtungen am Ort

Für weitere Auskünfte steht Ihnen unsere Pflegedienstleiterin, Frau Hermann-Kreß (Tel. 08161/24-4181) gerne zur Verfügung.

Interessiert? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen – vorzugsweise E-Mail (PDF) an:
Klinikum Freising GmbH
Pflegedienstleitung
Alois-Steinecker-Straße 18
85354 Freising
pdl@klinikum-freising.de

Die niederösterreichischen Landespflegeheime sind wichtiger Teil des sozialen Netzwerks in Niederösterreich. Als größter Anbieter mit 48 Einrichtungen stellen wir uns aktiv den Anforderungen im Dienste der niederösterreichischen Bevölkerung. Landesweit, bedarfsorientiert und ressourcengerecht stellen wir innovativ und lösungsorientiert Weichen in Pflege und Betreuung.

An den **NÖ Landespflegeheimen Mautern, Wiener Neustadt** und **Zistersdorf** kommt mit sofortiger Wirkung folgende Stelle zur Besetzung:

Pflegedienstleitung (w/m)

Das **NÖ Landespflegeheim Mautern** umfasst 3 Pflegestationen mit 104 Plätzen (Pflegemodell: Roper-Logan-Tierney).
Das **NÖ Landespflegeheim Wr. Neustadt** umfasst 6 Pflegestationen mit 163 Plätzen (Pflegemodell: Orem).
Das **NÖ Landespflegeheim Zistersdorf** umfasst 3 Pflegestationen mit 126 Plätzen (Pflegemodell: Krohwinkel).

Wir suchen für die Fortführung und Weiterentwicklung eines modernen Pflegekonzeptes eine aufgeschlossene, kompetente, kontaktfreudige Persönlichkeit, die bereit ist, die Führungsaufgaben für Pflegedienstleitungen gemäß § 26 Abs. 1 Z. 2 GuKG wahrzunehmen.

IHRE ZUKÜNFTIGEN TÄTIGKEITEN:

- Sicherstellung und Weiterentwicklung der bestehenden Pflegequalität sowie eines reibungslosen Pflegebetriebes nach dem dzt. Pflegemodell unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen des Qualitätsmanagementsystems E-Qalin®
- Kontakte zu Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen, Vertretungspersonen und gesetzlichen Institutionen
- Führen, Fördern und Motivieren von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Sicherstellung und Weiterentwicklung bestehender Arbeitsabläufe unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit, der Zweckmäßigkeit und der Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften sowie die Überwachung auf deren Einhaltung
- Überwachung der Medikamenten- und Suchtmittelgebarung sowie der Hygiene- und Unfallverhütungsmaßnahmen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Mitwirken bei der Öffentlichkeitsarbeit

UNSERE ANFORDERUNGEN AN IHRE PERSÖNLICHKEIT:

- Zielstrebigkeit und Durchsetzungsvermögen
- Organisations- und Führungsfähigkeit
- Interdisziplinäres Kommunikations- und Kooperationsvermögen
- Konflikt- und Problemlösungsvermögen
- Belastbarkeit und Stressbewältigung
- Hohes persönliches Engagement
- Innovationsfreude, wertschätzende Umgangsformen
- Hohes Maß an Sozialengagement, Einsatzbereitschaft und Durchsetzungsvermögen
- Ausgeprägte Dienstleistungs-, Beratungs- und Kundenorientierung
- Hohes Maß an Bewusstsein der Wichtigkeit der Bedürfnisse von HeimbewohnerInnen und MitarbeiterInnen
- Wertschätzender und empathischer Umgang mit HeimbewohnerInnen und MitarbeiterInnen

IHRE QUALIFIKATIONEN:

- Diplom der allgemeinen oder psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflege
- Abgeschlossene Sonderausbildung bzw. abgeschlossener Universitätslehrgang für Führungsaufgaben oder einernachweislich gleichgehaltene Ausbildung
- Mehrjährige Berufserfahrung im geriatrischen Bereich inkl. Leitungsverantwortung wünschenswert
- Gute EDV-Kenntnisse (MS-Office)

UNSER ANGEBOT AN SIE:

- Interessante, verantwortungsvolle, vielseitige Aufgabe mit hohem Maß an Selbstständigkeit und langfristiger beruflicher Perspektive
- Entwicklung von Betreuungskonzepten speziell für demenziell erkrankte Menschen
- Angenehme Arbeitsbedingungen in unterschiedlichen Teams
- Zielorientierte Fort- und Weiterbildungsmöglichkeit
- Jährliches Bruttogehalt ab € 38.339,28 abhängig von individuell anrechenbaren Vordienstzeiten sowie beruflicher Qualifikation und Erfahrung

Es ist für uns selbstverständlich, die Bestimmungen des NÖ Gleichbehandlungsgesetzes anzuwenden (**www.noe.gv.at/gleichbehandlung**). In Bereichen mit einem Frauenanteil unter 45 % ist Frauenförderung geboten.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung **bis spätestens 31. März 2015** per Onlineformular, das Sie unter folgendem Link finden:
http://www.noe.gv.at/Politik-Verwaltung/Jobs/Konkrete-offene-Jobs.html?yid=552

Für fachliche Auskünfte stehen Ihnen gerne folgende Personen zur Verfügung:

LPH Mautern:	Dir. Christine Baumühlner	Tel.-Nr.: +43 (0)2732/82902-729101
LPH Wr. Neustadt:	Dir. Eva Friessenbichler, MBA	Tel.-Nr.: +43 (0)2622/27895-754101
LPH Zistersdorf:	Dir. Ludwig Schweng	Tel.-Nr.: +43 (0)2532/2205-756101

Häuser zum Leben
Stadt Wien

Wir zählen mit 30 Pensionisten-Wohnhäusern und ca. 3.900 MitarbeiterInnen zu den führenden Anbietern in der SeniorInnenbetreuung. Insgesamt rd. 90 stationär bzw. ambulant geführte Bereiche sorgen dafür, dass unseren BewohnerInnen neben fachlicher Kompetenz ein hohes Ausmaß an Alltagsnormalitat und Individualität geboten wird. Aktuell suchen wir eine engagierte

DGKP mit Teamleitungsfunktion (Vollzeit)

In dieser Position sind Sie im ambulanten Bereich in einem unserer Pensionisten-Wohnhäuser eingesetzt und betreuuen unsere KundInnen in ihren Wohnungen pflegerisch. Im Umfang von etwa 18 Wochenstunden sind Sie für die Leitung und Koordination eines kleinen Teams, bestehend aus DGKP und HeimhelferInnen zuständig. Für ca. 20 Wochenstunden arbeiten Sie im Team mit.

Wir erwarten:

- mehrjährige Berufserfahrung als DGKP, idealerweise im geriatrischen Bereich
- Zusatzausbildung für Führungskräfte oder die Bereitschaft, diese Qualifikation nachzuholen
- EDV-Kenntnisse
- hohes Interesse an der Arbeit für und mit alten Menschen
- der alte Mensch ist Ihnen ein persönliches Anliegen
- Führungskompetenz
- Empathie, soziale Kompetenz und Kommunikationsfreude
- interdisziplinäres, vernetztes Denken
- Engagement und Flexibilität

Wir bieten:

- ein herausforderndes Aufgabengebiet mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten und Eigenverantwortung
- fachliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten
- hohe Qualitätsstandards

Die Entlohnung nach BAGS-KV beträgt für Vollzeit monatlich € 2.097,19 brutto, eine Überzahlung ist gemäß Ihrer Ausbildung und Vorerfahrung möglich.

Wenn Ihnen Qualität und Werte in Ihrem Beruf wichtig sind, schicken Sie uns doch Ihre aussagekräftige Bewerbung! Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen!

Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser
Abteilung Pflegedienstleitung
z.Hd. Mag.[a] Sigrid Müller, MSc
e-mail: bewerbung-pflege@kwp.at
www.haeuser-zum-leben.com

KRANKENHAUS BARMHERZIGE SCHWESTERN Wien

Das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Wien-Gumpendorf ist ein angesehenes, modernes Unternehmen der Vinzenz Gruppe. Unsere Patientinnen und Patienten betreuen wir professionell, persönlich und herzlich.

www.bhs-wien.at

Wir suchen eine/n

Bereichsleiter/in Intensivstation/Anästhesie/Aufwachraum

Vollzeit, Standort Wien

Die Intensivstation der Stufe II verfügt derzeit über 6 Betten und wird interdisziplinär von der Chirurgie, Orthopädie und Kardiologie belegt. Die Anästhesieabteilung versorgt momentan täglich 4 OP-Säle sowie die Betreuung der Patienten im Aufwachraum.

Wir bieten Ihnen

- die Leitung eines engagierten und leistungsstarken Teams
- Gestaltungsspielraum und hohe Eigenverantwortung
- Integration in ein auf hohem Niveau arbeitendes Leitungsteam
- hoch entwickelte Arbeits- und Ablaufstruktur
- Qualitätsstandards auf hohem Niveau
- interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen Abteilungen in fachlicher und organisatorischer Sicht

Anforderungen

- Diplom der Gesundheits- und Krankenpflege oder adäquate Ausbildung
- mehrjährige Führungserfahrung
- Berufserfahrung im Anästhesie-/Intensivbereich und abgeschlossene Sonderausbildung
- Weiterbildung für Basales und Mittleres Pflegemanagement oder eine äquivalente Ausbildung
- Empathie und Kommunikationsstärke
- Fähigkeit zur Innovation und Vision
- Führung eines leistungsstarken Teams im Kontext strategischer Neuausrichtung des Krankenhauses und Erweiterung des ICU- und Anästhesiebereiches
- Umsetzung des Werteverständnisses unseres Hauses bei der täglichen Arbeit
- Managementtalent
- Betriebswirtschaftliches Verständnis und Handeln

Entlohnung lt. Kollektivvertrag inkl. Überzahlung und div. Zulagen € 53.600,-- Jahresbruttogehalt, darüber hinaus werden tätigkeitsbezogene Vordienstzeiten und Qualifikationen angerechnet, 6 Wochen Jahresurlaub. Die Bewerbungsfrist endet am 30.04.2015.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung
mit Lebenslauf, Foto und Motivationsschreiben direkt über unser Karriereportal oder an: Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Wien Betriebsgesellschaft m.b.H.,
z. H. Dipl. PW Isabell Koßmann,
Stumpergasse 13, 1060 Wien, Österreich

Uns verbindet Engagement für Menschen.

Uns verbindet Engagement für Menschen. Gemeinsam sorgen wir für eine hohe Qualität in Medizin und Pflege. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch.

Jetzt bewerben!

KURATORIUM FORTUNA

IM DIENSTE DER SENIOREN

Das Kuratorium FORTUNA ist ein gemeinnütziger Verein zur Errichtung und zum Betrieb von Senioren-Wohnanlagen. Wie bieten älteren sowie auch betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen individuelle Wohnangebote sowie soziale und gesundheitliche Sicherheit
Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir unter anderem für die Funktionen

Vertretung der Stationsleitung (m/w)
Inklusive Praxisanleitung

Die Aufgabenstellung

- Verantwortung für die Umsetzung einer fachkompetenten und individuellen Pflege und Betreuung unserer Bewohner/Innen
- Verantwortungsbewusstes Handeln nach wirtschaftlichen Grundlagen und pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen
- Mitwirkung in interdisziplinären Arbeitsgruppen
- Anleiten von neuen Mitarbeitern, Praktikanten und Schülern
- Planung und Koordinierung der Arbeitsprozesse
- Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Wir erwarten

- Diplom der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege
- Abgeschlossene Weiterbildung zum Praxisanleiter wünschenswert
- Mehrjährige Berufserfahrung vorzugsweise in der Geriatrie
- Freude am Umgang mit älteren Menschen
- Organisationstalent
- Hohe soziale Kompetenz, Flexibilität, Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit
- Ausgezeichnete Deutschkenntnisse und gepflegte Umgangsformen
- Gute EDV – Kenntnisse (insbesondere MS Office, elektr. Pflegedokumentation)

Wir bieten Ihnen

- Eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit mit einer langfristigen beruflichen Perspektive
- Fort- u. Weiterbildungsmöglichkeiten
- Diverse Sozialleistungen
- Gutes Teamklima

Haben wir Ihr Interesse geweckt – dann bewerben Sie sich noch heute auf jobs@fortuna-swa.at – wir freuen uns auf Sie !

Die Entlohnung nach BAGS – KV beträgt monatlich mindestens Eur 2.200.- brutto Möglichkeit der Anpassung je nach Berufserfahrung